



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Kunstdenkmäler des Landkreises Köln

Clemen, Paul

Düsseldorf, 1897

Poulheim.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-81796](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-81796)

Rundbogenfenstern nach aussen. Den oberen Abschluss bildet ein achtseitiger geschiefelter Helm.

Kathol.
Pfarrkirche

Schiff und Chor besitzen je ein geschiefertes Satteldach. Der Dachreiter ist achteckig und gleichfalls mit Schiefer abgedeckt. Zwischen den sechs Rundbogenfenstern sind flache Lisenen angeordnet. Im übrigen entbehrt das Äussere jeglichen Schmuckes. Die Sakristei ist in der Längsachse der Kirche an den Chor angebaut.

Das Innere ist ein flachgedeckter Saal, an dessen Langwänden die Gliederung durch flache Lisenen wiederkehrt. Der Chor schliesst mit drei Seiten des Achtecks ab, von denen die beiden äusseren flache Einblendungen aufweisen. Die Sakristei ist von einem Gratgewölbe überspannt.

Innere

Altäre, Chorstühle, Kanzel, Bänke und Orgelbühne stammen aus der Erbauungszeit der Kirche.

Ausstattung

Die Glocken stammen sämtlich aus dem J. 1776 und tragen die folgenden Inschriften (vgl. ROSELLEN a. a. O. S. 468):

Glocken

1. SANCTVS PANTALEON MEDICVS ET PATRONVS TVEATVR NOS A PESTE. SUB R. D. PANTALEONE FRIEDERICH'S PASTORE MARTINUS LEGROS MALMUDARIUS FECIT.

2. BEATA ES VIRGO MARIA DEIPARA, ECCE EXALTATA ES, INTERVENI PRO NOBIS. SUB R. D. BEDA VOLBER SACELLANO MARTINUS LEGROS FECIT.

3. IN TRIBVLATIONE ET ANGVSTIA NOSTRA SVCCVRRE NOBIS BEATA ANNA MATER DEIPARAE. SUB D. JOANNE DECKER AEDILE MARTINUS LEGROS FECIT.

Über die Inschriften der älteren, wahrscheinlich zum Umguss verwendeten Glocken vgl. ROSELLEN a. a. O. S. 468.

Über das Beginenhaus zu Pingsdorf und die Kapelle zu Geildorf vgl. ROSELLEN, Dek. Br. S. 473. [P.]

POULHEIM.

RÖMISCHE FUNDE. Die vom Rhein auf Jülich zu führende Strasse berührte auch Poulheim. Vgl. B. J. LXIV, S. 22; LXVIII, S. 2; LXXX, S. 16. Im April 1897 wurden bei Gelegenheit des Baues der Grevenbroicher Bahn römische Skeletgräber mit geringwertigen Beigaben entdeckt.

Römische
Funde

KATHOLISCHE PFARRKIRCHE (s. t. ss. Cosmae et Damiani). BINTERIM u. MOOREN, E. K. I, S. 317. — Korrespondenzblatt des Gesamtvereins der deutschen Geschichtsvereine XII, S. 54.

Kathol.
Pfarrkirche

Handschriftl. Qu. Im Pfarrarchiv: Kirchrechnungen von 1697 ff. Urkundenbuch, 19. Jh., enthaltend geschichtliche Notizen.

Im Bürgermeisteramt: Vgl. TILLE, Übersicht S. 15.

Im Pfarrarchiv zu Elsen: Annales Berchemenses Bl. 59.

Die Kirche zu Poulheim soll von dem Kölner Erzbischof Heribert, also etwa im ersten Viertel des 11. Jh. konsekriert worden sein. Die älteste urkundliche Erwähnung des Ortes ist jedoch erst aus dem J. 1067 (LACOMBLET, U. B. I, Nr. 209). Turm und Hauptschiff der Kirche stammen von einem ursprünglich wahrscheinlich flach gedeckt gewesenen Bau des 12. Jh., während die Nebenschiffe und die Ostteile von einem nach Plänen des ehemaligen Dombaumeisters *Franz Schmitz* im J. 1885 ausgeführten Erweiterungsbau herrühren. Das Kollationsrecht hatte um das J. 1800 der Herzog von Jülich (DUMONT, Descriptio S. 18).

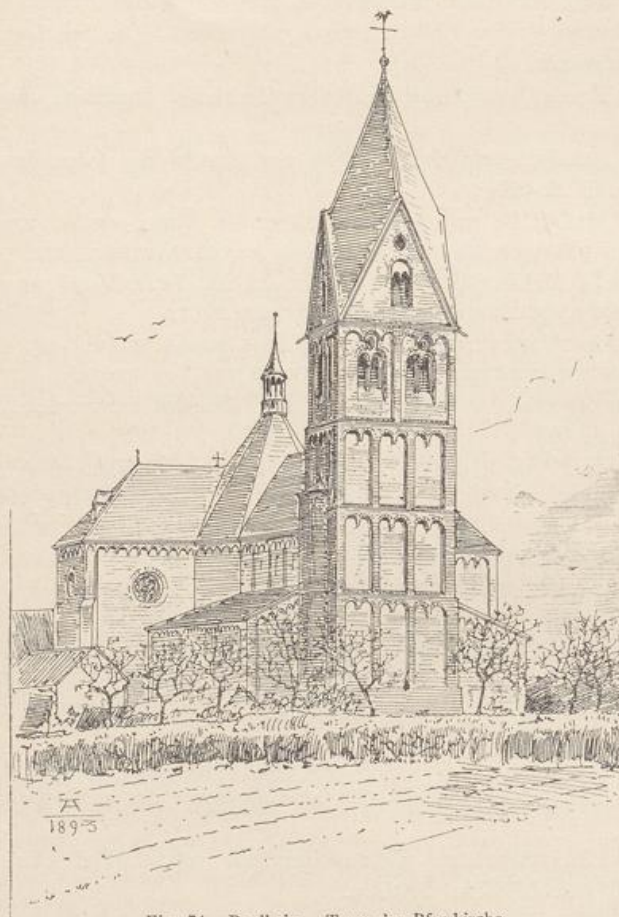
Geschichte

Dreischiffiger Bau mit vorgelegtem Westturm. Länge des alten Teiles 10 m, Breite 5,75 m.

Beschreibung

Kathol.
Pfarrkirche

Der vierstöckige romanische Turm (Fig. 74) ist ganz aus Tuffstein erbaut. Die drei unteren Geschosse sind an der West- und Südseite durch Eck- und Mittellisenen, die mit einander durch kleine Rundbogen verbunden sind, in je drei Felder geteilt. An der Südseite ist ein kleines Portal angeordnet, dessen Halbkreisbogen von einer leicht dekorierten Umrahmung umzogen wird. An der Nordseite tritt ein halbrunder Ausbau vor, der die Turmtreppe in sich birgt. Demzufolge beginnt die Lisenen- und Bogendekoration an dieser Seite erst in dem etwas zurücktretenden dritten



Inneres

Fig. 74. Poulheim. Turm der Pfarrkirche.

Das Hauptschiff umfasst vier schmale rechteckige Joche. Als Stützen dienen viereckige Pfeiler, die Arkaden sind rundbogig. Das Gewölbe ist neu, doch soll das Hauptschiff wie die Seitenschiffe schon früher gewölbt gewesen sein. Über dem Gewölbe seien ehemals Spuren einer bemalten Holzdecke sichtbar gewesen. Die Oberlichter sind rundbogig geschlossen.

Wandmalereien

Bei Gelegenheit der Restauration und Erweiterung im J. 1885 wurden umfangreiche Wandmalereien aufgedeckt. Vgl. hierzu SCHNÜTGENS Bericht in der Köln. Volkszeitung vom J. 1885, Nr. 140 u. Nr. 162. Danach waren sowohl die Pfeiler, als auch die beiden Hochwände von Malereien bedeckt, die offenbar von zwei verschiedenen, einander nicht gleichwertigen Händen herrührten. Die Kirche hatte zu

Stockwerk. In dem vierten, die Glockenstube enthaltenden Geschosse findet eine Teilung in zwei Felder statt, in deren jedem sich ein von einem Kleeblattbogen umrahmtes gekuppeltes Fenster befindet. Darüber ist dann noch auf jeder Seite ein dreieckiger, von einem gekuppelten und einem kreisförmigen Fensterdurchbrochener Giebel aufgemauert. Die Kreisfenster sind zum Teil vermauert. Den Abschluss bildet ein geschiefertes Rhombendach.

Vom Turme abgesehen, ist von der Aussenarchitektur nur noch das von einem sattelförmigen Schieferdach überdeckte Hauptschiff alt. Es ist ebenfalls aus Tuff aufgeführt und zeigt eine leichte Rundbogendekoration.

Das Innere des Turmes, das sich in weitem Rundbogen gegen das Schiff öffnet, ist von einem Gratgewölbe überspannt. Der eine der beiden Pfeilerkämpfer zeigt ein leichtes Rankenornament.

Anfang des 16. Jh., als sie noch flach gedeckt war, ihren malerischen Schmuck durch einen nicht sehr bedeutenden Künstler erhalten. Nach der Einfügung der Gewölbe waren diese Darstellungen in der zweiten Hälfte des 16. Jh. von einem anderen, noch weniger geschickten Meister übergangen und verändert worden. Der erste Meister hat die von Figuren nicht in Anspruch genommenen Wandflächen mit ziegelroten Linien quadriert, über die Weinranken mit spärlichen Blättern und spärlichen Trauben geführt wurden. Die Figuren hat er ziemlich schlank mit reichem Faltenwurf in korrekter Linienführung behandelt, den Köpfen war besondere Aufmerksamkeit gewidmet, stellenweise hatten sie einen anmutigen Ausdruck. Der zweite Meister füllte die Gewölbekappen mit schwärzlich grünlich kontourierten Ranken; seine Figuren waren kurz, roh und oberflächlich behandelt, im Umriss ängstlich. An manchen Stellen trat mehr die untere, an anderen mehr die obere Bemalung zu Tage. Die Anordnung war sehr unorganisch. Auf den Pfeilern zeigten sich rechts wie links je zwei Standfiguren von 1,10—1,30 m Höhe übereinander: Maria, Katharina, Barbara, Margaretha, ein Bischof mit einem Kirchenmodell und ein Kaiser waren erkennbar. Unter den Arkaden kam auf der Epistelseite eine Reihe von dreizehn Standfiguren, wahrscheinlich Christus mit den Aposteln, zu Tage. Die gegenüberliegende Wand war mit zwei Reihen von je acht Passionsszenen bedeckt, deren einzelne Figürchen kaum 75 cm hoch waren. In der ersten Darstellung der unteren Reihe war der Donator sichtbar, ein knieender Ritter, der einen Wappenschild mit drei dunkelgelben gewellten Balken auf hellgelbem Grunde zu halten schien. — Die Erhaltung der Wandmalereien war so mangelhaft, dass nichts davon zu retten war; zudem war ihr künstlerischer Wert im Ganzen nicht sehr gross.

Kathol.
Pfarrkirche

Eine frühgothische Tuffsteinmadonna ist seither spurlos verschwunden (vgl. SCHNÜTGEN in der Kölnischen Volkszeitung 1885, Nr. 162).

Madonna

Ein über der südlichen Thür eingemauerter Stein zeigt eine nur zum Teil noch lesbare Inschrift des 12. Jh.:

Inschriststein

|||ECCESIA (so) CONTINENTUR RELIQUIE SANCTORUM ANNI (Damiani?) ET |||E|| FA-
BIANI, SEBASTIANI, GOTHARDI, LOTAR |||M|.

Auf den Glocken von 1653 und 1715 befinden sich die folgenden Inschriften:

Glocken

1. IN HONOREM SS. COSMAE ET DAMIANI, S. BARBARAE VIRGINIS, MARTIRUM,
STUDIO ET OPERA DES WOHLERWÜRDIGEN HERRN IACOBEN BALCHRAM PASTOREN, DES
HOCHETELGEBOHRNEN HERRN PETER DIEDERICHEN VON HERTMANNI HOLTZGRAFFEN,
DEREN EHRSAHMEN UND WOHLACHTBAHREN HERINDWEN (?) GOS MICH MEITER (so)
ETMUNDUS PIPIN ZU GOTTES EHREN IN COLLEN ANNO 1715. — Als Dekoration ein
Puttenkranz.

Darunter: RICHEN WEILER, COSMAS LEMPERGESS, HEINDRICHEN BRAUN, SCHEFFEN;
WILHELM SCHMITZ, VORSTEHER SÄMBTLICHER GEMEINDEN ZU POULHEIM, AMBTS
BERCHEM, UNTER HERREN VOGTEN SCHUMACHER I. V. D. UND HERRN GERICHTS-
SCHREIBER NEUKIRCHEN.

2. IHS. OMNIPOTENTÍ DEO HONOR AC GLORIA. MARIA. SUB PATROCINIO SS. MAR-
TYRUM COSMAE ET DAMIANI, PATRONORUM ECCLESIAE IN POLHEIM, SUB SERENISSIMO
DUCE IULIAE, CLIVIAE, MONTIUM PHILIPPO WILHELMO COLLATORE, LAMBERTO MYNES
PASTORE PRO TEMPORE ET ANTONIO FREYMONDT VICARIO DIVAE ANNAE, IOANNE HAN
CUSTODE, HERMANNO WIDDERSTORF AEDILI, HAEC CAMPANA, QUAE ANNO 1577 FUSA,
RENOVATA ANNO 1653. M. GOERDT VON STOMMEL ERNEWERT MICH.

FRIEDHOFKAPELLE (s. t. s. Barbarae). Achtseitiger verputzter Backstein-
bau vom J. 1686, von unbedeutenden Massen. Das zeltförmige Schieferdach endigt
in eine kleine Haube. An der Vorderseite ein kleiner überdachter Vorraum.

Friedhof-
kapelle

Friedhof-
kapelle

Das Innere ist flach gedeckt. Die Ecken sind mit kleinen Pilastern gefüllt, die zur Aufnahme von Figuren bestimmt waren. Der Hochaltar ist eine wertlose Arbeit des 18. Jh.

Unter dem Vordach die falsch restaurierte Inschrift: I H S. SACELLUM HOC D. BARBARAE VIRGINI ET MAR(tvri) DEDICATUM ANNO 1686. [P.]

RHEINKASSEL.

Römische
Funde

RÖMISCHE FUNDE. Die Namen des Ortes selbst, wie der ihm zunächst gelegenen Ansiedelungen Feldkassel und Kasseler Berg, lenken auf die Vermutung, dass hier eine römische Befestigung gewesen sei (B. J. LIII, S. 293). Die tatsächlichen Funde sind indessen nicht nennenswert. Sollte etwa das alte Rheinkassel die Stelle des heutigen Merkenich eingenommen haben, wo im Laufe der Jahre sehr viele römische Reste entdeckt worden sind (s. oben)? Über Römerstrassen, die den Ort berührt haben sollen, vgl. B. J. LXIV, S. 22 und LXVIII, S. 5.

In dem nahen Feldkassel, wo zwei von Merkenich kommende Wege zusammentrafen, kam gelegentlich von Grabungen ein römischer Sarkophag zu Tage; auch römische Ziegelplatten wurden hier gefunden (B. J. LX, S. 6).

Kathol.
Pfarrkirche

KATHOLISCHE PFARRKIRCHE (s. t. s. Amandi). BINTERIM u. MOOREN, E. K. I, S. 266. — Kölner Domblatt 1854, Nr. 108. — MARTENE, Veterum scriptorum et monumentorum collectio amplissima I, Sp. 248.

Handschriftl. Qu. Vgl. TILLE, Übersicht S. 15.

Geschichte

Die Kirche zu Rheinkassel ist vielleicht von dem flandrischen Kloster Elno aus gegründet worden (BINTERIM u. MOOREN a. a. O. S. 266). Karl der Einfältige bestätigte diesem Kloster im J. 899 Besitzungen am Rhein — super fluvium Rhenum campos et ad Merulas dictos (MARTENE a. a. O. I, Sp. 248). Das Kloster Elno wie die Kirche zu Rheinkassel verehren als Patron den h. Amandus. Später scheint das Kölner Gereonsstift den Grund wie die Kirche an sich gebracht zu haben. Bereits im J. 1156 ist in einem Vergleiche zwischen S. Gereon und der Abtei Knechtsteden von Rheinkassel und seiner Kirche die Rede, und in einer Urkunde vom J. 1185 heisst es ausdrücklich: ecclesia Rincasle in fundo b. Gereonis sita (LACOMBLET, U. B. I, Nr. 386, 499). Von Erzbischof Engelbert I. (1216—1226) wurde die Kirche dem Stifte einverleibt (JOERRES, Urkundenbuch des Stiftes St. Gereon in Köln Nr. 103). Auch der liber valoris nach 1300 erwähnt die Kirche (BINTERIM u. MOOREN a. a. O. I, S. 260). Der gegenwärtig noch aufrechte Bau stammt zum grössten Teile aus den ersten Jahrzehnten des 13. Jh.; nur der Turm gehört dem 12. Jh. an. Im J. 1362 wurde ein Streit, der zwischen dem Stifte und der Gemeinde wegen Wiederherstellung des in Verfall geratenen Daches entstanden war, durch einen Vergleich beigelegt (JOERRES a. a. O. Nr. 427). Im 17. Jh. erhielten die Fenster des Hauptschiffes ihre heutige Gestalt; damals wurde auch die Sakristei angebaut. Um 1750 wurde das Dach durch Feuersgewalt zerstört. Das Patronat der Kirche gehörte bis zur Säkularisation dem Kapitel des Gereonsstiftes in Köln (DUMONT, Descriptio S. 19).

Beschreibung

Dreischiffige Pfeilersäulenbasilika des gebundenen Systems, mit vorgelegtem Westturm und halbkreisförmigem, von zwei Türmen flankierten Chorschluss (Ansichten Fig. 75 u. 76, Grundriss Fig. 77 und Einzelheiten Fig. 78). Länge im Lichten 21,10 m, Breite 14 m.